

CONVENTVS GLORIOSVS

VCV(W)-P-5-2

=

Die „VCV(W)-Walhalla“,
die „Hall of Fame“ des „Vox coelestis“-e.V. Weimar/Th.,
die Versammlung unserer verstorbenen Ehrenmitglieder in der „Ewigen „Vox coelestis““

VCV(W)-P-5-2-41

Valentin Eberlein sen.

Schon 'mal gehört...? Er ist hier und zu Recht hier, weil er, der geradezu „VCV(W)-haft“ spätromantische Orgelbauer, ein Orgelregister erfand, das das (- besonders von Paul Smets... -) bestgehaßteste der romantikfeindlichen „Orgelbewegung“ (- die unser Feind wäre, wenn



die ausgebrannte Quintinkirche zu Mainz nach dem Bombenterror 1942, nun ohne „Eberlein“-Orgel (das Erzeugen von sog. „Feuerstürmen“ über deutschen Städten wurde von Briten als Erfolg gewertet: um einen Feuersturm zu entfachen, ging es nicht nur darum, möglichst hohe Bombenlast abzuwerfen, sondern es kam u.A. auf Art, Reihenfolge und Aufprallort an; zunächst wurden durch Sprengbomben und Luftminen („Wohnblockknacker“) die Dächer abgedeckt und die Fensterscheiben zum Bersten gebracht, um brennbares Material freizulegen und die Sauerstoffzufuhr für die folgenden Stabbrandbomben zu ermöglichen; außerdem folgten nach 15 Minuten weitere Explosionen von Sprengbomben mit Zeitzündern, um Feuerwehr und Löschmannschaften am Verlassen der Schutzräume zu hindern und so ein Zusammenwachsen von Einzelbränden zu o.g. Feuerstürmen zu ermöglichen. Herr Dr. Paul-Joseph Goebbels (29.10.1897 Rheydt - 1.5.1945 Berlin), seit 1926 Gauleiter von Berlin und seit 1930 Reichspropagandachef, meinte dazu „Unsere Mauern konnten sie brechen, unsere Herzen nicht!“. Die Alliierten töteten durch Bomben etwa 600.000 deutsche Zivilisten; es entstanden insgesamt außerdem noch ca. 1.100.000 Krüppel; die Deutschen töteten bis April 1941 (- danach brauchte Hitler die wenigen verbliebenen Restflugzeuge für den Rußlandüberfall... -) 27.450 englische Zivilisten mit 32.138 Verletzten)

wir uns auf niederes Niveau begäben und uns Feinde leisten würden... -) war: „Trompetin(o)“ 8' (Manual) & 16' (Pedal), ähnlich dem Register „Clarinophon“ (s. Ehrenhofer/Hopferwieser). Die Eberleins waren hessische „organ builders“ (- Schwerpunkt

Mainz/Rheinhausen, aber auch Starkenburg -) in Lorsch (selbständig daselbst ab 1850 und ab 1823 in Einhausen) und ab 1859 (1881?) in Worms; nach der Lehre arbeitet V. 1 Jahr bei „Förster“ in Lich. Typisch für ihn: Zylinderbälge, Transmissionen, individuell geprägte Register („Dulkan“, „Harmonika“, „Trompetin“, ...); 1851 wird Sohn Jakob geboren, der ebenfalls OB wird; „Valentin II“ († 1933) ist Sohn oder Enkel (?); an der mehrfach umgebauten „II/P 22“-Orgel der ev. Kirche zu Groß-Rohrheim mit Disposition nach Abbé Vogler wirkten Gottlieb Dietz 1814, Bernhard Dreymann 1831 und Valentin Eberlein 1857; die „St.Michael“-Kirche zu Einhausen (- die Einhäuser Orgel war Opus 1000 der 1862 vom Ururgroßvater Tilman Späths gegründeten Orgelbauwerkstatt, die zu den ältesten Orgelbaubetrieben der Welt gehört -) erhielt 1823 schon eine Orgel; nun hat sie eine neue von der „Freiburger Orgelbau GmbH Hartwig und Tilmann Späth“; von der älteren, 1872 in der Werkstatt von Valentin Eberlein in Kleinhausen gebauten Orgel konnten etwa 2 Drittel der Pfeifen übernommen werden; die katholische Kirche „St. Quintin(us [Schutzpatron der zu Unrecht Gefangenen] & Blasius)“ ist älteste Pfarrkirche von Mainz (774 urkundlich erwähnt): eine spätgotische Hallenkirche, 1288-1330 erbaut, mit der ältesten Glocke von Mainz, dem „Lumpenglöckchen“, eine Bienenkorbglocke von 1250; auf der Empore steht seit Dezember 2011 eine Orgel aus der Werkstatt Nelson/Durham aus dem Jahr 1906 und im Altarraum die ehemalige Orgel des Christus-Pavillon der EXPO 2000 in Hannover (eine Truhenglocke aus Glas) von der Firma Vleugels. Mit der Quintinkirche wurde auch von verbrecherischen Alliiertenbomben 1942 die Orgel, die Valentin Eberlein 1857 gebaut hatte, zerstört. In der Folge bildete ein gebrauchtes Orgelpositiv mit nur sechs Registern, welches man aus Schlammersdorf bei Bayreuth gekauft hatte, den Ersatz. Zwischen 1992 und 1994 fand im Dommuseum die Ausstellung „Die Orgel als sakrales Kunstwerk“ statt. Zu diesem Anlaß wurde aus der profanierten Kirche St.Pankratius in Budenheim bei Mainz die damals unspielbare Orgel von Johannes Kohlhaas aus 1747 restauriert, wieder spielbar gemacht und als Ausstellungsobjekt im Dommuseum aufgestellt und nach Ausstellungsende zunächst eingelagert; der „St.Peter“-Dom zu Worms hat folgende Orgelgeschichte: 1259 Orgel vorhanden - 1440 Orgel vorhanden - 1483 Reparatur durch Frater Leonardus Mertz - 1544 jeweils 1 Orgel im Ost- und Westchor vorhanden - 1689 Zerstörung der Orgeln - 1704 Orgel vorhanden - 1792 Orgel vorhanden - 1912 Umbau durch Valentin Eberlein - 1940 neue Hauptorgel von Paul Sattel - 1985 neue Hauptorgel (Schwalbennest) von Johannes Klais - 1996 neue Chororgel von Oberlinger - 2008 Reinigung, Reparatur und Umbau durch Klais; Herr Dr. Roland Eberlein(!) schreibt in seinem gründlich recherchierten und u.v.A.a. deshalb empfehlenswert hervorragenden Buch „Orgelregister - ihre Namen und ihre Geschichte“ in seinem Verlag „Siebenquart“ 2009 unter „Trompetin“ „...Valentin Eberlein erstellte 1865 in der kath. Kirche Worms-Herrnsheim, 1872 in St.Christoph und 1873 in St.Emmeram zu Mainz jeweils ein Labialregister Trompetin 8' im Manual, in St.Emmeram auch zu 16' im Pedal. In St.Christoph bestand das Register auf den Tasten C-c aus Holz, auf den Übrigen aus Metall. Die Pfeifen waren mit „Schlitzhüten“ und „Ringelbärten“ ausgestattet und scheinen trichterförmig gewesen zu sein...“. Frau/Man lese dazu von dem Musikpädagogen/Hochschullehrer/.../Organologen/Autor Franz Böskens (27. 2. 1909 - 11. 8. 1976) „Quellen und Forschungen zur Orgelgeschichte des Mittelrheins - Band 1: Mainz und Vororte - Rheinhausen - Worms und Vororte (Beiträge zur Mittelrheinischen Musikgeschichte 6)“ bei Schott, Mainz 1967, ISBN 978-3-7957-1306-5; Paul Smets meint in seinem Buch „Die Orgelregister - ihr Klang und Gebrauch“ (1937, „Rheingold“-Verlag) zuerst unter dem Schlag(nach-)wort „Flötenquartett“ „...eine gemischte Stimme von enger[?] Kornettmensur, die ich bisher nur in St.Quintin zu Mainz gefunden habe (erbaut um 1880 von Eberlein in Worms); wegen seiner üblen Wirkung hat man das Register schon vor Jahren außer Betrieb gesetzt...“ und später unter dem Stichwort „Klarinophon“ „...dem Tone nach könnte die Pfeifenreihe „Labialtrompete“ heißen. Eine ähnliche Stimme verwendete um 1900 der Orgelbauer Eberlein (†) in Worms, als „Trompetino“ steht es u.A. in Mainz, St.Christoph, und

ist das unangenehmste Register, das ich je gehört habe...“. Der Mainzer Smets, Orgelsachverständiger & Organist, stand mit überzeugt-festem Standbein in der aktuellen „Orgelbewegung“ und mit sehr losem Spielbein noch etwas leicht in den letzten Ausläufern der Orgelromantik. Schade, daß wir heute kein „Flötenquartett“ & „Trompetin“ mehr hören können - wir hätten schon deshalb unsere Freude gehabt, weil die Orgelbewegungsidiotenverbrecher sich darüber ärgerten! Ich habe 27-jährig dieses o.g. Smets-Buch der „Fr.Liszt“-Musikhochschule Weimar gestohlen, da Selbige damit eh nichts anfangen kann; Geld für anständige, aber in der DDR quasi aussichtslose Antiquariatswerbung hatte ich damals noch nicht ausreichend; später schenkte ich der HfM ein neues Exemplar zurück...

=====

Liebes VCV(W)-Mitglied!

In ultra-rosalila Silberglanz strahlenverklärter Glorie göttlicher Liebe ruhen im Schoß der Ewigkeit bis zur Allvereinigung-&-Allversöhnung des „Omega-Punktes“ in der EWIGEN VOX COELESTIS unsere Vor(an)gängerinnen & Vor(an)gänger; wir gedenken Ihrer ununterbrochen, besonders im Monat November!

Ich grüße Sie herzlich als Ihr



Wolf-G. Leidel